

Hallo zusammen,

ich bin seit letzte Woche Montag wieder zurück aus Indonesien. Ich und die Kinder hatten schöne Tage im Kinderheim. Es war toll die Kinder endlich persönlich zu treffen. Seit wir 2017 das Heim gegründet hatten, haben wir die Kinder persönlich noch nicht kennengelernt. Zehn Tage war ich nun in Indonesien. Die meiste Zeit verbrachte ich mit den Kindern aus dem Heim.

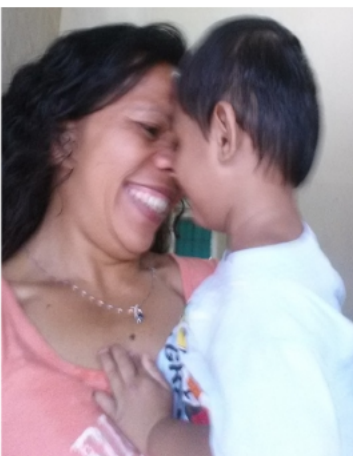
Am Anreisetag kam ich wegen dem Stau sehr spät Nachmittags im Heim an. Aber die Kinder warteten schon seit um sieben früh auf mich. Voller Freude haben sie mich dann endlich begrüßt. Anschließend saßen wir schon alle im Kreis mit dem Pastor, seiner Frau (Heimmama) und Ibu Juli (Betreuerin). Der Pastor leitete gleich ein Dankgebet ein und alle Kinder sprachen es mit. Es war echt toll, zu sehen, dass es den Kindern gut geht.

Aus Deutschland habe ich Spenden in Form von kleinen Spielsachen und Schulsachen mitgebracht. Jeder bekam etwas. Ihr könnt euch vielleicht gar nicht vorstellen, dass sie bisher noch nie volle Federmäpchen mit Stiften hatten. Dann fingen sie gleich an zu malen.

Da die Temperatur tagsüber bis auf 34 °C steigt und abends meistens noch bei 29 °C liegt, mussten wir Nachts alle Fenster aufmachen um schlafen zu können.

Leider war für die Muslime Fastenzeit, sodass kurz nach drei Uhr morgens die Rufe aus der Moschee schalten - zum Gebet und zum Aufstehen. Der Gebetsaufruf dauert jeweils bis fünf Uhr.

In Binjai findet man fast überall Moschen, auch neben dem Kinderheim. Anggi (2) und Irma (1) schrien, da ihr Schlaf gestört war. Und die anderen Kinder standen auf, da sie auch nicht mehr schlafen konnten. Ich habe höchstens 3 bis 4 Stunden täglich schlafen können.



Ich mit Anggi

Um sechs Uhr morgens saßen wir im Wohnzimmer im Kreis. Die Kinder holten ihre Bibeln und wir

begannen den Tag mit Morgengebet und Lobpreis. Die Kinder haben einen Plan, wer Lobpreis führt. Dann lesen die Kinder abwechselnd Vers für Vers aus der Bibel (jeden Tag ein Kapitel). Der Pastor oder seine Frau erklären den Kindern jeweils das Gelesene. Jeder Tag beginnt mit dem Morgengebet. Sie vergessen auch nie für jeden Spender zu beten und zu danken.



Gebetstreffen

Da unsere zwei Ventilatoren kaputt waren, kauften wir gleich zwei neue Dachventilatoren. Einen für den ersten Stock und einen für den zweiten.

Im Heim sind nun acht Kinder und drei Mitarbeiter. Damit wurde der Kühlschrank zu klein. Deshalb habe ich auch einen größeren Kühlschrank besorgt. Für den Sportplatz haben wir die Sachen bezahlt, die sie vom Laden schon geholt hatten - zwei Säulen (werden noch gebaut), die Netze für den Bandminton/Federballspiel, einen Fußball, und vier Schläger. Wir werden noch drei Lichter auf den Sportplatz stellen, um Einbrecher abzuschrecken (Einbrüche passieren in der Gegend leider häufig).



Besorgungen

Die Kinder waren zwei Tage auf einen Ausflug zum Bergdorf „Sibolangit“ (organisiert von der Kirche). Wir merkten, dass den Kindern teilweise die Kleidung dafür fehlt (auf dem Berg ist es ja kälter). So haben wir für die Kinder neue Schuhe und Hosen vom Gebrauchtwarenladen besorgt. Sie waren sehr dankbar dafür.

Diese zwei Tage bin ich mit Ari (das älteste Kind im Heim) nach Siantar gefahren. Ari möchte nächstes Jahr gern eine Ausbildung zum Motorradmechaniker beginnen. Drei Tage hat in der Werkstatt von meiner Schwester in Siantar mithelfen dürfen. Das waren sehr tolle Erfahrungen für ihn. Nach dem die Kinder vom Ausflug zurück waren und ich mit Ari ebenfalls aus Siantar zurück war, haben wir zusammen Zeit verbracht. Wir waren u.a. im Schwimmbad, Fußball spielen, Federball spielen, puzzlen, usw. Wir bereiteten unser Beet für das Pflanzen von Gemüse vor. Einen Putztag haben wir auch vereinbart

Außerdem schauten wir unser Grundstück an. Das Grundstück hatten wir bereits vor drei Jahren gekauft. Unser Traum ist, dass wir das Heim auf dem Grundstück bauen, wenn wir irgendwann genügend Finanzen haben. Irgendwann wird das jetzige Heim zu klein sein.

Die Kinder erzählten mir sehr offen von ihrer Vergangenheit. Ari und sein Bruder Aman hat bis zum neunten Lebensjahr keine Schule besucht, da ihre Eltern sie nicht versorgen konnten. Ari verbrachte den ganzen Tag auf der Straße und half Leuten ihre Sachen zum Bus zu tragen. Dafür bekam er manchmal ein paar Rupiah - das war nicht mal genug um eine Mahlzeit zu kaufen. Oft schlief er am Abend mit leerem Bauch.

Aman half den Nachbarn auf dem Feld und genauso wie Ari verdient er oft nicht gerecht, für das was er gearbeitet hatte.

Fadly hatte früher oft auf dem Friedhof geschlafen. Er meinte, auf der Straße war er den ganzen Tag und am Friedhofsrand kann er am besten schlafen. Er kam mit Hautkrankheiten ins Heim. Der Pastor ging deshalb mit ihm zum Arzt, welcher meinte, dass Fadly Allergien hat. Der Pastor versorgt seine Wunden täglich.

Amin wurde von ihrer Mama bei seiner kranker Oma zurückgelassen. Die Oma hat Amin aufgegeben. Amin verbrachte die meiste Zeit auf der Straße und hat Sachen geklaut. Sein Geld musste er mit jemandem teilen, der auch als Straßenkind auf der Straße lebt. Wenn er Geld übrig hatte, nutzte er dies um im Internetcafe im Computer zu spielen. Essen ging er zu seiner Oma und klaute dort. Die erste Woche im Heim hat Amin sogar Geld vom Pastor – ca. 30 € - geklaut. Amin erzählte mir das mit Lächeln und am Ende sagte er: „aber Ibu Elseria..., Jesus hat mein Leben verändert. Ich bin ein neuer Amin geworden.“ Ich bin sehr berührt, das zu hören. Was für eine Liebe

unserem Vater im Himmel hat. Ich sehe es auch, was für ein liebes Kind Amin jetzt geworden ist.

Ibu Juli (unsere Mitarbeiterin) ist von Geburt an behindert. Sie kann sehr schwer laufen, da ein Bein viel kürzer ist als das andere. Mit ihrem Mann und ihren zwei kleinen Kindern ging sie jeden Tag Weggeworfenes sammeln um es wieder zu verkaufen. U.a. Bleche oder gutes restliches Essen - als Futter für die Tiere (diese hat sie mit Scheu erzählt). Ihre zwei Kinder leben auch im Heim (Juliana (6) und Irma (1)). Nachdem ihr Mann starb nahmen wir sie in das Heim auf. Hier kann sie auf die Kinder aufpassen und etwas im Haushalt unterstützen und sie ist verantwortlich für das Gemüsebeet. Sie und ihre zwei Kinder bekommen ein Zimmer. Sie ist sehr dankbar, dass sie im Heim bleiben, mitarbeiten und unterstützen kann.



Maisernte



Arbeit auf dem Beet

Wenn es alles klappt, werden wir noch im Juni oder Juli drei neue Kinder bekommen. Wenn wir

dazu weitere Infos haben schreiben wir wieder.

Das Leben von den Kindern im Heim ist durch Gottes Wort und der Liebe die sie erfahren dürfen verändert und geprägt. Der Pastor und seine Frau machen den Diest wirklich super. Ich bin sehr beeindruckt, wie toll er und seine Frau das Heim führen.



Abschiedsfoto

Damit danken wir euch für jede Unterstützung. Ohne die würde nichts davon möglich sein!

Liebe Grüße,

Elseria & Matthias